



Schlesische privilegierte Zeitung.

Anno 1785. Sonnabends den 30. Julius. No. 88.

Berlin den 26. Julius.

Se. Königl. Maj. haben den Invaliden-Hauptmann und zeitherigen Kicencinspektor, Herrn von Lemcke, wegen seiner vieljährigen Dienste, die Postmeisterstelle in Kolberg zu konferiren, auch demselben zugleich die Erlaubniß, die Uniform der Armee tragen zu dürfen, allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Der Königl. Hof hat am verwichenen Sonnabend wegen des Absterbens Ihro Hochf. Durchl. der Prinzessin Charlotta von Holstein-Beck, Probstin zu Quedlinburg u. eine ztägige Trauer angelegt.

Sonnabend Mittags speiseten Ihro Kön. Hoheit, die verwittwete Frau Herzogin von Braunschweig, und Derz. durchl. Tochter, die Altestin von Sandersheim, bei Sr. Hochf. Durchl. dem Hrn. Herzog Friedrich v. Braunschweig; des Abends bei Ihro Königl. Hoheit, der Prinzessin Amalla.

Am Sonntage gaben Ihro Majestät die Königin den fremden Braunschweigschen Herrschaften und dem hier befindlichen Kön. Hofe, auch vielen Standespersonen groß Diner, Konzert und Souper.

Gestern Mittags bewirtheten Se. Königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand, und des Abends Se. Hochf. Durchl., der Herr Herzog Friedrich von Braunschweig die Braunschweigschen fremden Herrschaften in Gesellschaft des hier anwesenden Königl. Hofes.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preußen, sind von Reinsberg hier eingetroffen.

Der Obrist, Herr von Schulenburg, Chef eines Königl. Preuß. Husarenregiments, ist nach der Altmark; der Herr Graf v. Schmettau ist nach Garzau; und der Hannoversche Kurier, Herr Hoppe, ist nach Hannover abgereiset. — Der R. Wöhl. Kammerherr, Herr von Gorzenskn, ist aus Westpreußen; und der Baron, Herr von Baillau, aus Wien, ist aus Hamburg hier angelangt.

Ringenwalde in der Uckermark,
den 15. Julius.

Zu Albertkneshof nahe an der Heide, eine Meile von Ringenwalde in der Uckermark, giengen am 8ten Julius 2 kleine Knaben, einer von 5 der andre von 6 Jahren, aus ihrer Eltern-Hause weg, um Erdbeeren zu pflücken.

Das jüngere von den beiden Kindern war im bloßen Kopf und bloßen Hemde, das andere hatte ein Röckchen an. Diese Kinder sind, sobald man sie vermißt, durch viele Unterthanen von verschiednen Dörfern gesucht worden. Man hat sie nachher todt gefunden und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie in der rauhen Witterung, aus Mangel an Nahrung und Kleidung auf das elendeste haben umkommen müssen. Dieser traurige Vorfall der diener wohl allgemein bekannt zu werden, damit alle Eltern auf dem Lande dadurch bewogen werden, mehr Aufsicht auf ihre Kinder zu verwenden, um dergleichen traurige Ereignisse zu verhüten.

Inspruch den 2. Julius.

Als der Kaiser zu Verona war, versammelte sich viel Volk. Im Wegfahren sagte er: *addio Patrioti*, Dieß Wort, meinte das Volk, bedeute, daß es bald kaiserlich werden würde, und es entstand darüber ein Streit. Der Kaiser erfuhr es, und schickte einen seiner Leute zurück, der dem Magistrat versichern mußte, daß das Wort nur so viel heißen solle, daß er die Veroneser so lieb habe, als seine Unterthanen. Man ließ dem Monarchen durch Deputirte für diese Erklärung danken.

Frankfurt am Main den 19. Jul.

Vorgestern langte der berühmte Franz. General, Marquis de la Fayette, hier an. — Der Landvogt von Blanc hat dem Neckstrom, von Rorhemburg bis Lübingen, durch neue Kanäle, einen möglichst geraden Lauf gegeben, wodurch das Flosswesen sehr befördert wird, und die seit unendlichen Zeiten verödeten Güren wieder urbar gemacht werden können. — Herr Professor Sprenger in Maubron, theilt in seinen ökonomischen Beträgen auf das Jahr 1784. ein einfaches Mittel mit, die Augenkrankheiten mit dem Badewasser der Staaren zu kuriren, durch dessen Gebrauch eine Person die 10 Jahre blind war, und noch andere, das Gesicht wieder erhielten. Man schafft sich 3 Staaren, lauter Männchen, an, und derjenige so sich derselben bedienen will, giebt ihnen selbst Futter und Wasser, und zwar das Futter von seinem Teller, auf dem er isst, das Wasser aber in einer großen flachen Schüssel, in welcher sie ganz bequem haben können. Wenn

nun die Staaren sich gebadet haben, nimmt der Patient von diesem Wasser und wäscht des Tages öfters, ja wohl alle Stunden, seine Augen damit, oder benezt solche vielmehr mit dem Badewasser der Staaren, und in Zeit von 8 oder 14 Tagen zeigt sich schon eine merkliche Besserung. Dieß ist die ganze Kur. Sonderbar ist, daß einige Personen von dem Staarenwasser in den Augen gar keine Empfindung haben; andere aber ein heftiges Peinen davon empfinden, und daß es doch beiden hilft. — Da es bei dieser Kur wesentlich ist, Staaren Männlein zu haben, so kann man solche von den Weiblein daran unterscheiden, daß die jungen Männlein eine schwarze Jungenspiße haben. Im ersten Jahre haben Staaren die braune Drosselhaube, nach dem ersten Jahre die schwarze. Auch das Weiblein pfeift Gesänge, doch nicht so gut als der Mann. Des Mannes Schnabel ist schwarz, der Kopf schwarzlich, weiße Schuppen und kleiner. Das Weib ist aschenfarb, bräunliche Brust mit größeren Schuppen, bis auf die Kehle weißlich, Schnabel schwarzbraun. Der Rücken des Mannes fällt ins purpurfarbe; Steiß ist grünlich, rußt mehr gefleckt. Der Schnabel bleibt gelb bis in den Herbst. Zur Kur scheinen Männlein, die schon ein Jahr alt sind, erfordert zu werden.

Wien den 13. Julius.

Privatbriefe aus Sarajo, oder Seraglio, der Hauptstadt Pogniens vom 20sten Junii melden folgendes: Unser Baffa ist bereits seit einigen Tagen unsichtbar. Er hat bloß einen einzigen Bedienten, und an Gold und Juwelen so viel mitgenommen, als beyde tragen konnten. Gestern sind Epahis auf alle Straßen ausgeschiedt worden, mit dem Befehle, ihn, wenn sie ihn antreffen sollten, todt oder lebendig zurück zu bringen; vermuthlich wird er aber schon die Gränze anderer Mächte erreicht haben. Die Ursache dieser eifertigen Glucht ist, wie man jetzt weiß, die von ihm durch einen Vertrauten aus Constantinospel erhaltene Nachricht, daß ein Kapudschys Paschy mit Befehlen des Großherrn, die wahrscheinlicher Weise seinen Kopf gelten, unterwegs sey. Der Baffa hatte auch in dieser seiner Vermuthung so gar Unrecht nicht; denn heute langte der Blutbothe wirklich

lich allhier an, und war nicht wenig darüber aufgebracht, den Basso nicht zu finden. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt. Inzwischen ist dem Aga der hier liegenden Janitscharen die Regierung von gedachtem Kapudschy Basso aufgetragen worden.

Regensburg den 14. Juli.

Wegen der bey der allgemeinen Reichsversammlung allhier in Deliberation gekommenen Wiederbesetzung der erledigten Reichs-Generalsräthe ist einmüthig beschlossen worden, daß die erledigte Reichs-Feldmarschalls-Würde des Herrn Herzogs Joseph Friedrich zu Sachsen-Hildburghausen Durchl. und die durch diese Vorrückung eröffnete Reichs-Feldzeugmeister-Stelle des regierenden Herrn Herzog Carl August zu Pfalz-Zweibrücken, jene aber auf dem latere A. E. des regierenden Fürsten F. Friedrich August v. Anhalt-Zerbst Durchl. Durchl. zu ertheilen; ferner zu der auf der A. E. Seite wieder zu besetzenden Reichs-Generalsstelle der Cavallerie, Herrn Heinrich August Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen, und zu der eröffneten Feldzeugmeisters Stelle Cathol. Theils Herrn Carl Friedrich Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen zu erheben, endlich in Ansehung der auf beyden Religionsseiten zu besetzenden Reichs-Generals-Feldmarschalls-Lieutenants-Stellen dem Ansuchen des Herrn Fürsten Friedrich August von Nassau-Usingen, des Herrn Landgrafen Friedrich von Hessen-Homburg, des Herrn Landgrafen Friedrich von Fürstenberg, des Herrn Grafen Alexander von Königsegg-Altenhof und des Herrn Grafen Fidel von Truchseß-Wurzbach zu entsprechen sen.

Versailles den 7. Julius.

Ein junger deutscher Prinz hatte seit 4 Jahren einen genauen Umgang mit einer ziemlich schönen Witwe eines aus America zurückgekommenen Privatmannes. Ungeachtet seine Neigung zu ihr so stark war, daß er sie nie verließ, so schöpfte seine Familie darüber doch keinen Argwohn, weil man wußte, der Prinz sey von der wenigen Treue seiner Geliebten so überzeugt, daß er sein Mißvergnügen darüber schon einmal durch öffentliche Vorwürfe zu erkennen gegeben. Unerwartet erfuhr

man, daß dieser junge Prinz seinen bisherigen Umgang mit dieser Dame durch gesetzmäßige Bande fester knüpfen wollte, und daß die Stadt Basel zum Zusammenkunftsorte bestimmt sey, woselbst alles zur Vermählung veranstaltet worden. Unser Hof, welcher davon Nachricht erhielt, beziehte sich hierin dem Wunsch der Familie gemäß, und befahl dem Prinzen, unter keinerlei Vorwand nach Paris zurückzukommen, vielweniger das Königreich zu verlassen. Zugleich wurde Befehl ertheilt, die Dame in dem Hotel des Prinzen, wo sie sich aufhielt, nicht aus dem Gesicht zu lassen. Doch hat man ihr nachher erlaubt, sich auf eines ihrer Landgüter zu begeben. Die Caution, welche die Dame wegen ihres Verrathens und wegen Haltung des von ihr unterzeichneten Verichts auf alle ihre hohe Entwürfe gestellt hat, soll wieder frey gegeben worden seyn. Man hält es für ein Glück, daß der Leidenschaft des Prinzen hierdurch Einhalt gethan worden. Uebrigens ist die vor einiger Zeit verbreitete Nachricht von einer nahen Vermählung dieses Prinzen mit einer Französischen Prinzessin keinesweges gewiß.

Paris den 9. Julius.

Wenn die Holländischen Deputirten ihre Entschuldigung zu Wien vorgelegt haben werden, so wird man bald hernach die Bedingungen erfahren unter welchen die Republik den Frieden erhalten hat. Folgende 4 Hauptpuncte sollen den Grund davon ausmachen: 1) Die Abtretung des Forts Lillo und der andern Forts an der Schelde. 2) Die freye Schifffahrt auf diesem Flusse bis nach Cassina gen für alle Antwerper Schiffe. 3) Die Schifffahrt bis an die See für zwey Kaiserl. Schiffe von bestimmter Größe und Gestalt. 4) Endlich eine Schadloshaltung von 10 Millionen Reichsgulden. Die Provinzen, welche diese Bedingungen zu hart gefunden hatten, sind endlich dem Beispiele der andern gefolgt.

Aus Spanien.

Der Spanische Hof wurde am 30. v. M. zu Madrid erwartet, um alda die Verlobungsfeyerlichkeiten zu halten. Die Kön. Braut sollte mit einem prächtigen und zahlreichen Gefolge in die Stadt einziehen, und

dann sollten auch hier dreitägige Freudenfeste gefeiert werden — wenn anders nicht der Sterbfall des Infanten, Don Luigi, Bruder des Königs, erfolgt, wie man am 28. v. M. bey Abgang der letzten Briefe besorgte, da eben von Arenas die Nachrichten eingiengen, daß er in letzten Zügen liege.

Aus Amerika hat der Hof neue sehr unangenehme Nachrichten erhalten: In der Havana ist das Königl. Arsenal in Brand gerathen, und ohne Rettung durchaus von den Flammen aufgezehrt worden. Auch die Indianer sind wieder in verschiedenen Gegenden in Bewegung. Die Nachricht von dem jüngsthin erwähnten unglücklichen Treffen, das zwischen einer Schaar von 20,000 aus denselben und den Kön. Truppen, in der Provinz del Rio della Plata, vorgefallen ist, wird mit den traurigsten Umständen bestätigt. Der Intendant von Buenos Ayres soll über die Nachricht von der Niederlage der Königl. Truppen so sehr betroffen worden seyn, daß er, da er sie vernahm, vom Schlag gerührt, todt zu Boden gesunken seyn soll. — Indessen ist zu erinnern, daß der Aufruhr der Indianer dieser Provinz mit den Bewegungen der weit entfernten Musquito-Küste in keiner Verbindung steht; (wie leztthin irrig angegeben worden ist) doch soll es auch allda ebenfalls schon zu einem Treffen gekommen seyn, wobei die Spanier, wie es heißt, den Kürzern gezogen haben.

Aus Italien.

Zu Venedig ist jüngsthin, der wegen seiner patriotischen Gesinnungen berühmte Ritter Andr. Erion, im 74ten Jahre seines Alters mit Tod abgegangen. Er hat der Republik Venedig seit einer langen Reihe von Jahren in verschiedenen Staatsangelegenheiten die wichtigsten Dienste geleistet.

Die Küsten des Mittelländischen Meeres werden gegenwärtig von einer Menge Piraten beunruhigt, welche mit einer anwachsenden Frechheit keine Flagge mehr schonen. Bis her war doch Frankreichs Flagge in unverletzten Ansehen; aber neulich wurde auch ein Französisches Schiff, nicht ferne von der Neapolitanischen Küste, von einem Algierischen Freibeuter angehalten, mißhandelt und

beraubet. Als es zu Neapel ankam, und allda diesen Vorfall anzeigte, sandte der Kriegs- und Seeminister, Ritter Alton, unverzüglich 2 Galeoten und 1 Schebeka aus, um den Corsaren zu verfolgen.

Diese nämlichen Schiffe sollen bey ihrer Rückkunft noch mit einigen Galeotten und Schebeken sich vereinbaren, die eben ausgerüstet werden, und so unter Anführung des Ritter Alton, dem Königl. Hofe, bey seiner Ankunft von Livorno, zum Empfange entgegen segeln. Auch die Königl. Infanten, heißt es, werden an Bord einer Schebeka den Kön. Eltern auf einer kleinen Strecke in der See entgegen kommen.

Amsterdam den 12 Jul.

So wenig hat das Unglück der Herren Pilatre und Romaln die Lustfahrer abgeschreckt, daß vielmehr der Bruder dieses Hrn. Romaln hier eine Subscription zu einer Lustreise eröffnet hat. Das Billet kostet 4 Gulden, und Hr. Romaln bietet sich an, einen Begleiter mit zu nehmen, wenn ihm dieser für diese gute Gelegenheit, sich den Hals zu brechen, 50 Ducaten bezahlen will. Die Lustreisen scheinen die Hülfsmittel, Geld zu erwerben, vermehrt zu haben.

London den 12 Jul.

Da die Spanier unserm Ambassadeur zu Madrid die Nachricht gegeben haben, daß die 6000 Mann ihrer Truppen, die sie aus Europa nach Amerika schicken, zur Verstärkung von St. Augustine und Pensacola bestimmt sind, so sieht man deutlich, daß sie die Nordamerikaner fürchten, mit welchen sie bereits in Ostflorida ein Scharmügel gehabt haben.

Madrid den 25 Jun.

Es ist nunmehr wirklich eine Flotte von 2 Linien Schiffen und einigen Fregatten unter den Befehlen des See-Brigadlers, Herrn Massarredo, aus Carthage nach der Afrikanischen Küste ausgelaufen. Don Barcelo steht ebenfalls auf Minorca im Begriffe, ihm mit der seinigen zu folgen. Vor der Hand soll er einige Barbarische Niederlassungen zu Grunde richten, und sich hernach des Hafens Bona bemächtigen.

Nachtrag

Nachtrag ad No. 88. Sonnabends den 30. Julius. 1785.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung, ist zu haben:

Schmidt, E. B. M. ausführliche Tabellen über die Polizey, Handlungs- und Finanzwissenschaft, 8. Mannheim, 785 23 sgr.

Goetz, I. N. vermischte Gedichte, herausgegeben von K. W. Rammler, 3 Theile, 8. Mannheim, 785 2 Rthlr.

Zwölf Kupfer von Chodowiecki zur Geschichte der Cultur der Menschen, Gotha, 785 10 sgr.

La Pratique du Jardinage par Mr. l'Abbé Roger Schabol, avec fig. 2 Tomes, gr 12. 781 2 Rthlr.

Dictionnaire, nouveau, historique; ou histoire abrégée de tous les hommes qui se sont fait un nom par des talens, de Vertus, de for fait, des erreurs &c. 8 Tomes, gr 8. a Caen, 783 12 Rthlr.

Mode-Modernitäten für Mannspersonen und Frauenzimmer, curiös zu lesen, von Hansguck in die Welt, 2 Stücke, 8. 775 6 sgr.

Vorlesungen über die Geschichte fürs Frauenzimmer, 4ter Band, 8. Berlin, 785 25 sgr.

Jacobi, A. E. F. deutliche und kurze Rechenkunst für Kinder und den gemeinen Mann, mit einer leichten Welschen Practik, 8. Frankfurt. 785 8 sgr.

Der neunte Theil des Catalogi deutscher und lateinischer, in alle Fächer der Gelehrsamkeit, besonders in die Historie und schöne Wissenschaften einschlagender Bücher; — der siebende Anhang von katholischen Büchern; — und das 4te Supplement zum ökonomischen Catalogus, wird in meiner Handlung gratis ausgegeben. Breslau den 26 Julii 1785.

Wilhelm Gottlieb Korn.

(Zur Nachricht.) Da die gedruckten Gewinnlisten der den 4 Julii und folgenden Tage gezogenen 2ten Proskauer Gapance-Lotterie vertheilt worden; so werden die Interessenten solche bey den Collecteurs nachsehen können, wobey ihnen bekannt gemacht wird, daß die Gewinne selbst ehestens abgeschickt werden sollen. Signat. Breslau den 25 Julii 1785.

(L.S.) K. Preuß. Bresl. Krieges- und Domainen-Cammer.

(Zur Nachricht.) Da bereits Fälle vorkommen sind, daß gewinnstichtige Personen sich haben beykommen lassen, Holz in Stämmen einzuführen, solches als Bauholz anzugeben, hernach aber zu Brennholz einzuschlagen und dadurch die darauf gelegte Feuerungs-Accise zu defraudiren; dergleichen Contraventions-Fälle aber zum Nachtheil des Königl. Interesse gereichen und daher nicht statuiret werden können: Als wird hierdurch dem Publico bekannt gemacht, daß alle, die Feuerungs-Accise betreffende, zur Entdeckung kommende Defraudationes, durch die Königl. Accise-Officianten auf diesfällige Vorschrift der Königl. Accise- und Zoll-Direction, werden untersucht und nach denen Principis des Accise Reglements de anno 1756. gesetzmäßig bestraft werden. Signatur Breslau den 21 Julii 1785. v. Honm.

(Edictal-Ciratio der Gläubiger an das Ritterguth Lorenzberg.) Auf geziemendes Ansuchen des Friedrich Wilhelm von Ziemieſky werden hiermit alle diejenigen, welche an sein von der Beate Wilhelmine Friederique verhehlcht gewesenen Rittmeisterin v. Ziemieſky geb. von Marcklowſky erkaufte, im Fürstenthum Brieg und dessen Strehlenschen Creiße gelegenes Ritterguth Lorenzberg, es sey an Erbzinsgelbern, annuis reditibus, oder unabzöllichen Zinsen, Renten, Einkünften, nicht minder an Servitutibus Personalibus, in so weit solche auf benanntem Guthe constituiret sind, oder sonst ex quocunque capite ein Recht und Anspruch zu

haben vermeynen, hiermit *peremptorie citiret* und befehliget, ihre Rechte und Ansprüche und wie sie dieselben zu *justificiren* vermögen, in einer Zeit von 3 Monathen, vom 30 Julii c. a. an zu zählen, *ad Acta* anzusetzen, dann aber in dem letzten *Termino peremptorio* den 1sten November 1785, auf dem Oberamte hieselbst vor einer zu dem Ende niedergesetzten Commission persönlich oder falls sie in Person zu erscheinen aus legalen Ursachen verhindert würden, durch hierzu gehörig Bevollmächtigte, wozu ihnen allenfalls in Ermangelung alhier habender Bekanntschaft die Justiz-Commissionsräthe Heine, Müller, Sedlackeck und Über jun. alhier vorgeschlagen werden, und an deren einen sie sich wenden können, Nachmittags um 3 Uhr zu erscheinen, und ihre vermeintliche Rechte und Ansprüche *ad Protocollum* gehörig anzumelden und zu *justificiren* oder zu gewärtigen, daß die Ausenbleibenden mit ihren etwaigen Rechten und Ansprüchen an bemeldetes Ritterguth Lorenzberg werden *præcludiret*, und ihnen deshalb ein ewiges Still-schweigen werde aufergelegt werden. Breslau den 5 Julii 1785.

Königl. Preuß. Breslau, Oberamtsregierung.

(Neuer Verkaufs-Termin einer Einzelungs-Gerechtigkeit.) Die Bresl. Stadt-Gerichte machen bekannt: daß zur Licitation auf die dem von hier entwichenen Kauffmann Carl Wilhelm Scopp zuständige mit No. 14. bezeichnete auf 800 Rthl. Courr. gerichtlich gewildigte Einzelungs-Gerechtigkeit auf Ansuchen des Scoppischen Curatoris Herr Justiz-Commiff. Dettel ein anderweiter fünfter Termin auf den 23ten August a. c. Vormittags um 10 Uhr, präfigiret worden. Wornach sich Kauflustige und Besißfähige zu achten und zu gewärtigen haben, daß gedachte Einzelungs-Gerechtigkeit in solchem Termine dem Meistbietenden, und am besten Zahlenden ohnfeibar adjudicirt, auf die nach Ablauf solches Termins etwa noch einkommenden Gebote aber nicht weiter reflectiret werden wird. Breslau den 15 Jul. 1785.

(Zu verauctioniren.) Den 8 August c. a. und folgende Tage, sollen in dem auf dem Reherberge ohnweit der Köhre sub No. 1154. gelegenen Hause, die Verlassenschafts-Effekten der verstorbenen Bareth- und Strumpfmacher-Wittib, Eva Steinbergin, bestehend in Prestofis, Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidern, Zinn, Kupfer, Messing, Meubles, Büchern, zugerichteten und rohen Strümpfen verschiedener Couleuren, öffentlich verauctionirt werden, welches dem Publico, und besonders dem Bareth- und Strumpfmacher-Mittel hieselbst bekannt gemacht wird. Breslau den 13 Julii 1785.

(Brillanten zu verkaufen.) Die Breslauischen Stadtgerichte machen hierdurch bekannt, daß ein großer ungefasster Brillant, am Gewicht zu $1\frac{1}{2}$ Karath, ingleichen 10 Stück kleinere Brillanten, am Gewicht zusammen $2\frac{1}{2}$ Karath, in Termine den 22 August a. c. Früh um 10 Uhr auf alhiefigem Rathhäuslichen Fürstensaale öffentlich feilgebothen und dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung überlassen werden sollen. Wornach sich Kauflustige zu achten. Breslau den 24 Junii 1785.

(Zu verauctioniren.) Die Breslauischen Stadtgerichte machen hierdurch bekannt, daß die zur Acteur Simon Schmeltzischen Verlassenschaft gehörigen Mobilien und Effekten, bestehend in einigen Prestofis, alten Münzen, Bildern, Büchern, Kleidungsstücken, Wäsche und Hausrath, in Termine den 27 August a. c. und folgenden Tage, Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhäuslichen Fürstensaale öffentlich versteigert und den Meistbietenden gegen baare Bezahlung überlassen werden sollen. Wornach sich Kauflustige zu achten. Breslau den 1 Junii 1785.

(Verkauf der Zöllfellschen Brodtbank.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß der 1 September c. a. pro Termine licitationis auf die voluntarie subhastirte Johann Gottfried Zöllfellsche mit No. 50. bezeichnete Brodtbank, so inclusive Zellaßes auf 2400 Rthl.

desaxiret ist, anberaumet worden, und werden Befähigte Kauflustige zugleich eingeladen, an ermelbetem Tage Vormittags um 11 Uhr vor dem Städtischen Wapfenamt zu erscheinen, und ihr Gebot darauf abzulegen. Breslau den 30 Junii 1785.

(Anderweitiger Verkaufs-Termin.) Von dem Justizamte des Freien Fürstl. Stiffts ad St. Vincentium zu Breslau wird hiermit bekannt gemacht, daß zur *Licitation* auf die freiwillig subhastirte in $5\frac{1}{2}$ Huben bestehende, und auf 10667 Rthl. 16 sgr. 4 d^r. gerichtlich gewürdigte Erbscholtseu zu Grabschen, eine halbe Melle von Breslau entlegen, ein anderweitiger Termin auf den 11 August d. J. angesetzt worden. Breslau ad St. Vincentium den 18 Julii 1785.

(Lottierte-Nachricht.) Diejenigen Interessenten die ihre Loose zur 4ten Classe der Berliner Classen Lotterie noch nicht renovirt haben, werden hiermit höflichst ersucht, die Renovation bis zum 6ten August bey Verlust alles Anrechts gewiß besorgen zu lassen, die Renovation fürs ganze Loos ist 4 Rthl. 10 $\frac{1}{2}$ sgr., fürs halbe Loos 2 Rthl. 5 $\frac{1}{2}$ sgr., für das viertel Loos 1 Rthl. 2 sgr. 8 d^r. in Courant. Einige Kaufloose zu dieser so soliden und vortheilhaften Lotterie stehen noch zu dießen, und kostet das ganze Kaufloos 11 Rthl. das halbe 5 $\frac{1}{2}$ Rthl. das Viertel 2 Rthl. 18 Gr. 1 Courant. Briefe und Gelder sowohl zur Classen- als Zahlenlotterie werden gesällig Franco von Auswärtigen erwartet, dagegen kann jedermann sich der accuratesten und promptesten Bedienung gewiß versichert seyn. Alle Arten von Specereywaaren, Delicatessen, s. Martinique Coffee von reinem delicatesen Geschmack, wozu die nöthigen Breianschme beforgt werden, s. Champagnerweine, weiß, und Dell de perdrix, Rheinwein, sind stets um die billigst möglichen Preise und bester Güte bey mir zu haben. Breslau den 17 Julii 1785. J. D. Wenzel, in der goldnen Krone am Ringe.

(Zu vermietthen.) In dem Rumbauischen Hause am Ecke des Neumarkts ist die Herrschaftliche Wohnung der 2ten Etage nebst Stallung und Wagen-Kemise zu vermietthen, und auf Michaeli c. a. zu beziehen.

(Zu vermietthen.) In No. 682. auf der Antonienstraße ist ein verschlossener Wagenplatz nebst Pferdestall, Stroh- und Heuboden, auch allensals eine Kutscher-Wohnung, auf kommende Michaeli zu vermietthen. Nähere Nachricht giebt der Eigenthümer. Breslau den 25 Julii 1785.

(Nachricht.) Der von Berlin allhier angekommene Churfürstlich Sächsische Augenarzt und Operateur Weichardt, so gesonnen, bey seiner Durchreise nach Petersburg, auch allhier sich etnige Zeit aufzuhalten, um mit der gründlich erlernten Kunst die er besitzt seinen Nebenmenschen nützlich zu seyn, indem er nicht nur alle Augenkrankheiten heilet, so heilbar sind, sondern auch die Operation des grauen Staars *per extractionem* mit einer ihm besondern Fertigkeit verrichtet, daß man sich jederzeit den besten Erfolg davon versprechen darf, wie er auch hier schon Proben davon abgelegt. Arme, so unermögens halber Zeugnisse aufzuweisen haben, erhalten von ihm Operation und Cur ohnentgeltlich. Sein Logis ist auf der Blüthenstraße in den drey Bergen No. 4.

(Optische Maschine zu verkaufen.) Eine sehr schöne optische Maschine, nebst vielen Vorstellungen, steht für Liebhaber zu verkaufen. Die Zeitungsexpeditio erteilet nähere Nachricht davon, nebst Bestimmung des Preises. Breslau den 26 Julii 1785.

(Verkauf eines Freyguths.) Ein 1 Melle von Breslau gelegenes Freyguth bestehend in 5 Huben Acker, freier Gärten, einem guten Wohnhause, auch andern dazu angelegten Wirthschafts-Gebäuden, nebst dazu gehörigen Feld- und Garten-Früchten, sämtliche Vieh-Corporibus und Wirthschafts-Utensilien, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das nähere davon ist auf der Junckernstraße in No. 609. zu erfragen.

(Verlohrnes Petschaft.) Ein dreykantiges Kristallenes, in Silber gefasstes und vergoldetes Petschaft, auf allen 3 Seiten gestochen, auf einer Seite ein Adelliches Wappen, unten die Buchstaben W. G. auf der andern in einem Schild die Buchstaben W. G. auf der dritten im Medaillon die verzogenen Buchstaben C. B. Z. ist verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersücht, solches gegen eine der Sache angemessene Belohnung auf der kleinen Dylauer Gasse in den 3 Kränzen eine Stiege hoch beyhm Brunnen abzugeben.

(Verlohrner Beutel mit Geld.) Zwischen dem 25. und 26ten dieses in der Nacht ist zwischen Parchwitz und Neumarkt ein langer lederner gemahlter Flehebeutel auf der ordinairen Post verlohren gegangen, worinnen ein 10facher Dukaten mit des Kaiser Leopold Bildniß, dann 2 halbe und 3 Holländische Dukaten, nebst etlichen Rthln. Silbergeld, befindlich. Dem Finder wird ein gutes Douceur versprochen, wenn er sich damit bey dem Kaufmann Hrn. Wohlauf zu Breslau auf dem Raschmarke meldet.

(Anzeige.) Der hiesige einzige Stadt-Büchsenmacher-Meister Val. Böttner machet seinen resp. Kunden hiernit bekannt, daß er seine Wohnung auf der Messergasse verlaßsen, und nunmehr im Hår auf der Orgel auf der Kupferschmiedegasse wohnhaft ist, und bittet um fernern gereiaten Zuspruch.

(Zur Nachricht.) Breslau den 20 Julii 1785. Es sind zu Ende Junii a. c. 2 schwarze Pferde von 2 Bagabonds in den Kreischam nach Bergel gebracht worden, wovon mit gutem Grunde vermuthet wird, daß selbe irgend jemanden Diebischerweise entwendet worden; die etwanige Eigenthümer derselben haben sich demnach den 29 August c. a. früh um 9 Uhr vor dem Dohmprobsteylichen Prälatur-Gerichte von dem Taselguthe Bergel in der Dohmprobsteylichen Residenz auf dem Dohm in Breslau persönlich zu melden, ihr Eigenthum an gedachte Pferde gebührend darzuthun und erweislich zu machen, sodann aber zu gewärtigen, daß dem wahren Eigenthümer gegen Erstattung der aufgegangenen Kosten die in Bergel befindliche Pferde werden ausgefolgt werden. Dürfte hingegen gedachten Tages sich niemand melden, so wird mit denen gedachten aufbewahrlichen Pferden anderweitig vorkommenden Umständen nach disponiret, und dleserhalb das nöthige verfügt werden.

(Fourage-Lieferungs-Entrepot.) Da die meisten Stände und Gemeinden des Frankensteinschen Kreises gesonnen sind, vom 1 September 1785. bis wieder dahin 1786., die an die Münsterbergische Garnison zu liefernde Fourage, sowohl als auch die Cantonirungs- und Grasungs-Lieferung, an einen Entrepreneur zu überlaßen. Als wird in dieser Absicht *Terminus Licitationis* auf den 5 August c. hienit anberaumet, in welchem ein jeder, der zu dieser Entreprieße Lust hat, sich an bemeldetem Tage, Vormittags um 8 Uhr, in dem Kreiskamte zu Frankenstein einfinden, sein Geboth *ad Acta* geben, und gewärtigen kann, daß demjenigen, der die billigsten Preise offeriren, und eine ganz sichere Caution von 1200 Rthl. prästiren wird, diese Entreprieße nach vorgängiger allerhöchster Approbation, zugeschlagen werden soll. Derjenige aber welcher nicht sogleich in *Termino* diese Caution der 1200 Rthl. prästiren kann, schlechterdings nicht zur Licitaton zugelassen, und dabey gehört werden wird. Frankenstein den 8 Julii 1785.

Könl. Preuß. Frankenst. Landrath.

von Sandreckn.

(Verkauf einer Freystelle.) Wandritsch den 25 Junii 1785. Das Justizrath v. Skibensky Wandritscher Gerichtskamte avertiret, daß zum freywilligen Verkauf der Chrsflan Simsfchen auf 114 Rthl. abgeschätzten Freystelle, zu welcher $3\frac{1}{4}$ Scheffel Ausfaat und eine Wiese gehören, der 3 Septembe. c. a. des Morgens um 8 Uhr auf hiesigem Herrschaftlichen Schloß anberaumet worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

(Zur Nachricht.) Frankenfeld den 14 Julii 1785. Da in dem diesjährigen Calendar bey dem Jahrmarkts-Verzeichniß ein Druckfehler vorkommt, weil der hiesige 3te October Maria-Geburt-Markt, welcher eigentlich den 5ten September c. a. gehalten wird, auf den 9ten September bestimmt worden ist; so macht Magistratus dem Publico diesen Verstoß hierdurch mit dem Beyfügen bekannt, daß es mit dem hiesigen dritten Jahrmarkte bey dem 5ten September c. nemlich Montag vor Maria Geburt, sein ohnabänderliches Verwenden behält.

(Zur Nachricht.) Reichthal den 22 Julii 1785. Es wird der Jahrmarkt stets zu Reichthal Montags nach Egidii, also nicht wie in dem Calendar der Druckfehler entstanden, den 12ten, sondern den 5 September dieses Jahres gehalten, welches dem Publico zum Nachverhalt, um sich nicht zu beirren, bekannt zu machen ist.

(Citatio der Gläubiger des C. W. Kirchner.) Strehlen den 26 Julii 1785. Von dem Magistrat allhier werden alle und jede, welche an den *insolvendo* gewordenen bürgl. Rechtskrämer und Schuhmacher Caspar Wilhelm Kirchner, und dessen in *Cridam* versallenes Vermögen, welches in einem mit der Rechtskrämer-Gerechtigkeit versehenen Hause und Schubank, auf resp. 885 Rthl. und 136 Rthlr. gerichtl. detaxirt, und in den gelöseten wenigen Auktions-Geldern bestehet, *ex quocunque capite* einige rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, vom 12 Aug. a. c. an gerechnet binnen 12 Wochen, und zwar *ad Terminum peremptorium* den 18 October a. c. Vormittags um 9 Uhr zu Rathhause *ad liquidandum et justificandum prætensa, sub poena præclusi et perpetui silentii* entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen *convociret* und vorgeladen, mit der Bedeutung, daß wenn ein oder der andere der Kirchnerischen Creditorum, legalen Ursachen wegen, an der persönlichen Erscheinung gehindert würde, oder es ihm an hiesiger Bekanntschaft fehlte, sich entweder an den Herrn Rathz-Senorem Stiller oder Herrn Senorem Weiß zu wenden, und sie mit der benötigten Information und Vollmacht zu versehen habe. Zugleich auch werden alle diejenigen, so aus dem Vermögen des *Cridarii* etwas Pfand-Depositum oder auf sonst eine Weise hinter sich haben, hierdurch erinnert, solches *annoch ante dict. Terminum* bey Verlust ihres daran habenden Anrechts getreulich zu extrahiren.

(Citatio der Gläubiger des Juden Salomon Joachim.) Peiskretscham den 15ten Julii 1785. Da der hier ansässige Handels-Jude Salomon Joachim in *Cridam* versallen, so werden desselben Creditores hiermit *sub poena præclusi* vorgeladen, in *Termino* den 5 October a. c. ihre *Prætensa* zu liquidiren und zu justificiren. Der *Cridarius* muß in eben diesem *Termino* den 5 October c. a. sich stilliren, oder gewärtigen, daß er als ein Banqueroutier wird behandelt werden. Zugleich ist die Andeutung an alle und jede, so etwas an Gelde, Sachen u. des *Cridarii* hinter sich haben, an diesen nichts zu verabsolgen, vielmehr es dem u. Gericht anzuzeigen und abzuliefern, sonst zu gewärtigen, daß das bezahlte Ausgefolgte für nicht geschehen geachtet; und wann der Inhaber solche verschweigen sollte, er alles seines Rechtes daran für verlustig erklärt werden wird.

(Citatio verschiedener abwesender Unterthanen.) Daß Ober-Milatschiger Amt läßt folgende verlaufene Unterthanen auf den 1sten December dieses Jahres citiren: Hannß Schlag, Melchior Peisker, Gottfried Bartnick, Hannß Kliche, Adam Bartnick, Gottlieb Menchen, ein Ziergärtner, und Gottfried Menchen, sein Sohn, Matthias Marschall, Gottfried Marschall, Schneeweiß der ältere, und auch der jüngere, Maria Kliche, Susanna Pitercken, Rosina Bognern, Elisabeth Pitercken, Maria Pitercken, Susanna Korneckin. Zugleich werden die Gerichte, wo sich dieselben befinden möchten, resp. ersuchet, diese Leute an-

zuhalten, daß sich dieselben wieder bey ihrer Grundherrschaft melden, und die Erlaubniß-
Scheine suchen. Ober-Milatschitz den 12 Julii 1785.

(Zu verpachten.) Wertschütz im Liegnitzschen Kreisse. Pachtlustigen Bräuern wird
hiermit bekannt gemacht, daß das hiesige Herrschaftliche Bier- und Brandwein Urbar, wel-
ches bis hieher Jährlich 400 Rthl. reinen Pachtzins getragen hat. nächstkommenden Termi-
num Michaelis c. a. auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen offen steht. *Terminus licitatio-*
nis ist den 29 August Fröh um 9 Uhr auf allhiefigem Herrschaftlichen Schloß festgesetzt, wo-
selbst auch die diesfälligen näheren Bedingungen eingeholet werden können.

(Verkauf eines Kretschams.) Glambach Streblenschen Kreises den 24 Junii
1785. Von dem hiesigen von Wenzyschen Gerichtsamt wird der zeither Escheische
Kretscham-Fundus hieselbst, welcher auf 1204 Rthl. 4 Egl. gerichtlich ästimirt worden,
wegen der mit interessirten unmündigen Erben des *Defuncti Esch* *voluntarie subhastirt*
und hiermit öffentlich feilgebothen; Kauflustige haben sich in dem zum 8 August c. a. Vor-
mittags angesetzten einzigen *Licitations-Termine* auf hiesigem Herrschaftl. Schloße persöns-
lich mit ihren Geböthen zu melden, und der Meist- und Bestbiethende die *Adjudication* zu
gewärtigen. Auch werden zugleich alle diejenigen, welche an diesem Kretscham Fundum
und den Escheischen Nachlaß überhaupt irgend einen Anspruch haben hiermit vorgeladen,
zugleich in vorbestimmten Termine ihre etwaige Forderungen gehörig anzugeben, zu ju-
stificiren, und das weitere, bey ihrem Ausbleiben hingegen die künftige Abweisung und
Präclusion zu gewärtigen.

(*Citatio* des J. G. Patruncke.) Stroppen den 23 März 1785. Magistratus citirt den
von hier gebürtigen und etliche 20 Jahr abwesenden Schutnecht Johann Gottfried Patrunc-
ke, welcher sich in A. 1771. in oder um Dantsig in Schottland aufgehalten hat, denselben
oder dessen erwanige Leibeserben dergestalt, daß er oder dieselben binnen 9 Monaten und *pe-*
remtorie auf den 29 December a. c. auf hiesiger Rathsstube erscheinen und er von seiner Abwes-
senheit Red und Antwort gebe. Ausenbleibenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß er
Citatus J. G. Patruncke nach Vorschrift des allerhöchsten Edicts vom 27 October 1763 *pro*
mortuo declarat und sein Vermögen seinem lebenden Geschwister zuerkannt werden wird.
Unter eben den Bedingungen und in dem vorstehenden *Termino peremptorio* wird auch der seit
40 Jahren verschollene Gottlieb Hallischeke abcitirt.

(Haus zu verkaufen.) Rosenberg den 7 Junii 1785. Magistratus machet dem
Publico bekannt, daß auf Ansuchen des Löbel Salomon und Real-Prätendenten das sub
No. 2. belegene 1218 Rthlr. 4 Egr. gerichtlich detaxirte, und bereits mit 1150 Rthlr. verz-
hypothecirte Haus in Termino den 30 September c. a. in Curia an den Meistbiethenden
verkauft werden soll: es werden dahero zusehends alle, welche an dieses Haus *quocunque*
ex jure einen Real-Anspruch zu haben vermeinen a Dato bis den 30 Septbr. sich zu melden,
ihre Forderungen zu justificiren vorgeladen, und sollen die sich nicht meldende Realgläu-
biger mit ihren Rechten an das Grundstück, und zu vertheilende Kaufgelder präcludirt,
auch denselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Kauflustige aber werden ein-
geladen in Termino den 30 September zu erscheinen, ihr Geböth *ad Protocolum* zu geben,
und kan der Meistbiethende, wenn es ein Ehrst ist, so gleich, ein Jude aber bis auf aller-
höchste Königl. Cammer-Abprobation den Zuschlag gewärtigen.

(*Edictal-Citatio* des J. G. Häbner.) Neuhaus im Schweidnitz. Fürstenthum und
dessen Kreisse, den 23 Dec. 1784. Das Freyherrl. von Dnherrn Ezztritz und Neuhausisches
Gerichtsamt machet dem Publico hiermit bekannt, daß der Müller-Lehrpursche Johann
Gottlieb Häbner, gebürtig von Dittersbach, wegen seiner Abwesenheit über die gesetzmäßige

Jahre *ad instantiam* seiner leiblichen Schwester der Anna Rosina verehel. Bräutlein geb. Hübnerin, in Ober-Waldburg, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmen, auch lastitrende Gläubiger, *edictaliter citirer* worden sind, binnen *Dato* 9 Monathe, *eventualiter* aber bis den 30. Sept. 1785. sich vor dem allhierigen Gerichtsamte persönlich zu stellen, oder wenigstens von seinem Leben und dormaligen Aufenthalt einige Nachricht selbigen zu ertheilen, und weitere Anweisung gewärtiget zu seyn. Im Fall aber binnen diesem Spatio weder erstgedachter Verschollene, noch einige Erben und Gläubiger von ihnen, dieser Vorladung folgen sollten, so haben sie sich fernerhin zu versehen, daß ersterer vor todt erklaret, letzteren aber mit ihren etwaigen Ansprüchen an dessen allhier befindlichen Vermögen von 452 Rthl. 22 sgr. 8½ d. präcludiret. ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget, und das Vermögen der Schwester *absque Cautione* verabsolget werden solle.

(*Citatio* der Gläubiger des Johann Christoph Lange.) Auf Ansuchen der Curatoren der minorennen Langenschen Tochter, werden von dem Berlinischen Stadtgerichte, hierdurch alle und jede, welche an dem Nachlaß des allhier verstorbenen Kaufmann und Fabricanten Johann Christoph Lange, und denen dazu gehörigen Grundstücken, als 1) denen allhier vor dem Königs-Thore auf dem ehemaligen Ravelin sub Num. 1414. (b) belegenen Wohn- und Fabriken-Gebäuden; 2) dem Lehn-Schulzen-Gericht zu Landswitz im Teltow'schen Kreise; 3) dem Bauer- und damit verbundenen Krug-Guthe zu Landswitz, welches der Verstorbene von dem Kaufmann Herrn Daniel Friedrich Salpius, und denen Erben des verstorbenen Kaufmanns Herrn Johann Heinrich Maas erkauffet, 4) dem Bauerguthe zu Landswitz, welches der Bauer Andreas Zietemann vormals besessen; einigen Anspruch haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in dem zur Angabe und Ausführung ihrer Forderungen auf den 3 Septbr. a. c. angesetzten Termino Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Hofrath und Stadtrichter Helßer, auf dem Berlinischen Rathhause in gewöhnlicher Gerichtsstube, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu stellen, ihre Forderungen gehörig an- und auszuführen, die darüber etwa in Händen habende *Documenta in Originali* zu produciren, darüber mit denen *Curatoribus* der minorennen Langenschen Tochter und denen Neben-Gläubigern *ad Protocollum* zu verfahren, gültliche Handlung zu pflegen, in deren Entstehung aber rechtliches Erkenntniß gewärtig zu seyn. Wenn indessen diese öffentliche Vorladung keine vorhandene Insufficienz zum Grunde hat, sondern lediglich dazu dienen soll, daß die etwaigen unbekannten Gläubiger des Verstorbenen dadurch ausgemittelt werden sollten, damit hiernächst mit völliger Zuverlässigkeit der ganze Nachlaß nach der Verordnung des Verstorbenen regulirt werden könne; hieraus aber schon von selbst folgt: daß diese öffentliche Vorladung keinesweges denenjenigen etwas angehen kann, welche mit der Fabrique und Handlung des Verstorbenen in laufende Geschäfte gestanden haben, oder noch stehen; indem deren etwaige Forderungen hinlänglich aus denen Handlungs Büchern constiren, und die Fabrique und Handlung auch nach wie vor ihren ununterbrochenen Fortgang behält; so wird hierdurch, und besonders nach der ausdrücklichen Vorschrift des dieserhalb besonders erlassenen allergnädigsten Rescripti Eines hohen Etats-Raths vom 16 Febr. c. a. zugleich bekannt gemacht, daß diejenigen, welche mit der Fabrique oder Handlung des Verstorbenen in laufenden Geschäfte gestanden haben, oder noch stehen, und hieraus Ansprüchen an die Fabrique und Handlung haben, ausdrücklich von dieser öffentlichen Vorladung ausgenommen, und von der Nothwendigkeit, sich in *Termino liquidationis* zu melden, dispensiret sind. In Ansehung aller übrigen Gläubigere aber, welche nicht als solche oben erwähnte Handlungs-Gläubigere zu betrachten, sollen *Acta* mit Ablauf des Termins für geschlossen gehalten, und selbige, wenn sie sich in besagten Termino nicht stellen,

und ihre Forderungen nicht gehörig an- und ausführen, ihres ratione ihrer Forderungen ihnen von denen übrigen Gläubigern etwa zustehenden Vorzugs-Rechts für verlustig erklären, denen sich meldenden Gläubigern aber ihre gehörig nachgewiesene Forderungen ausgezahlt, und der Nachlaß des Verstorbenen nach Vorschrift seines Testaments regulirt werden; die außengebliebene Gläubiger aber, exclusive derer vorgedachten Handlungs-Gläubigere, als welchen ihre Forderungen ausdrücklich reservirt bleiben, sollen mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubigere von der Erbschafts-Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden; weshalb es sich ein jeder selbst beizumessen haben wird, wenn er in Termino seine Forderungen nicht gehörig an- und ausführt, und er sodann bey Regulirung der Verlassenschaft mit seiner Forderung als unbekannt übergangen werden, ihm aber dadurch ein Nachtheil zuwachsen sollte. Uebrigens wird hiebei denen auswärtigen Interessenten, welche in Termino persönlich zu erscheinen verhindert werden, und denen es alhier zu Constituirung eines zulässigen Bevollmächtigten an Bekanntschaft fehlet, hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich an die Justiz-Commissarii Hrn. Dortu und Hrn. Düring wenden, und einen oder den andern zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mit gehöriger Instruction und Vollmacht versehen können. Berlin den 6 May 1785.

(Citatio der Gebrüder Mende.) Ulbendorf Streblenschen Creyses. Von dem Hochgräflich von Schlabendorffschen Gerichtsamte der Güther Ober- Mittel- und Nieders Ulbendorf sind die von 27 Jahren her verschollene 2 Gebrüdere Johann Gottlieb und Samuel Mende, oder derselben Leibes-Erben auf den 11 August, 11 November a. c. und auf den 11 Februarli des künftigen 1786. Jahres als in Termino peremptorio edictaliter vorgeladen, zu Ulbendorf entweder in Person oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen, um das von ihrem Vetter, wanland Johann Friedrich Mende, gewesenen Schulmeister zu Ober-Penlau ihnen zugefallene Erbtheil auf vorherige Legitimation zu erheben, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sowohl beyde Mendische Gebrüder, als ihre Leibeserben vor todt erklärt, und das Erbtheil ihren nächsten Anverwandten wird ausgefolget werden.

(Citatio des Sam. Lud Zirzow.) Bey dem Magistrat zu Potsdam ist der abwesende Seilergerelle Samuel Ludewig Zirzow, seine Erben und Erbnehmen, auf den 17 December a. c. Vormittags um 8 Uhr zu Rathhause zu erscheinen citirt worden, um die in Deposito liegende Gelder in Empfang zu nehmen. Sollte er oder seine Erben nicht erscheinen, oder sich auch nicht schriftlich melden; so haben sie zu gewärtigen, daß der Samuel Ludewig Zirzow, für todt erklärt und sein in Deposito vorhandenes Vermögen an seine in Termino sich meldende nächste ab Intestat-Erben werde verabsolget werden. Potsdam, den 26 Februarli 1785.

(Verkauf einer Freystelle.) Schloß Peterswaldau den 11. April 1785. Nach dem des Zeugfabricanten Gottlieb Patsch zu Nieder-Peterswaldau Reichenbachschen Creyses gelegene Freystelle, welche deductis deducendis auf 3879 Rtl. 10 sgr. gerichtlich abgeseätzt worden, worauf die Kram-Gerechtigkeit und Destilliren haften, und wozu 15 Schfl. Ausfaat, eine sehr gute Wiese, und schöner Obstgarten gehörig, zur nothwendigen Subhastation bey alhierigem Gerichtsamte gekommen, Termini Licitationis aber auf den 15. Junius, 16. August und 17. October a. c. peremptorie angesetzt worden; so werden Kauflustige hiermit dazu etneladen. Diese Zeitungen werden wöchentlich dreyimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung am Ringe, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Gelehrte Nachrichten.

Geologie oder Betrachtung der Erde, von Friedr. Wilh. Sack, Königl. Hof- und Kriminal-Gerichtsrath. *Naturalem causam quaerimus et assiduam, non raram et fortuitam.* Sen. Nat. quaest. l. 2. Breslau bey Wilh. Gottl. Korn, 1785. mit Kupf. 20 Bogen med. 8.

Lange genug hat man sich, um eine Menge Phänomenen auf unserer Erde zu erklären, besonders aber die Gesetze, nach denen sich die großen Weltkörper bewegen, zu entwickeln, anderer Hypothesen zu geschweigen, mit den kartesischen Wirbeln und in der Folge mit Newtons anziehender Kraft, mit seinem Centripetal- und Centrifugalprincipio beholfen. Newton hat in dieser Absicht in den Systemen der Physiker bey weitem die größten Eroberungen gemacht; der Inconvenienz und Unzulänglichkeit ohnerachtet, die seine zwar witzig erfundene, aber den Wahrheitsforscher nicht befriedigende Erklärungsart mit sich führt. Der Herr Verf. hat in dieser Schrift, die aus neunzehn Betrachtungen besteht, als ein selbstdenkender Philosoph nicht allein das Einseitige und Willkührliche seiner Grundsätze dargethan, sondern zugleich auch eine solche Theorie der Erde und dem mit ihr zu Einem System verbundenen Körper vorgelegt, welche mit den Erscheinungen, die wir an ihnen wahrnehmen und ihren bekannten Wirkungen weit besser übereinstimmt, als jene fast kanonisirten Hypothesen. Die Vorstellung des Verf. vom Sonnensystem besteht darin, daß die Sonne, als die Seele der ihr zugeordneten planetarischen Welt, zu der auch die uns sichtbar werdenden Kometen zu zählen sind, alles belebt und in Bewegung setzt und erhält. Dieses geschieht mittelst gewisser tellerförmiger Wirbel, aus denen die Sonne besteht, deren ieder einem Planeten bestimmt eigen ist. Dieser wälzt sich mit seiner Atmosphäre die man aber füglich Planetenhülle nennen möchte und von welcher der Dunstkreis nur ein Theil ist, und mittelst derselben um die Sonne. Diese Hülle reicht in Ansehung der Erde bis an den Mond, der mit der seinigen in der Erde ihre immer Hirt ist. Den Beweis dieser und der übrigen damit verbundenen Sätze können wir nicht hierher setzen, sondern müssen es dem denkenden Leser zum eignen Nachsehen und zur Prüfung überlassen. Denn der Verf. dieser Schrift ist nicht von der Art, daß er seine Hypothese dem Leser ohne Beweis aufdringen will. Er führt den letzten ordentlich und vollständig, ohne leere Kräfte zu Hülfe zu nehmen, ohne den Knoten zu zerschneiden, anstatt ihn aufzulösen, ohne dem Leser, eben wenn selbiger voller Erwartung ist, zu ent-schlüpfen. Dabei besitzt er die einem wahren Gelehrten rühmliche Bescheidenheit, sich S. 195. zu erklären, wenn eine andere Vorstellung befriedigender sey, als die seinige: so müßte sie adoptirt werden. Man wird in diesen Betrachtungen verschiedenes aus der Physik erörtert finden, wovon man oft in den gepriesensten Lehrbüchern bloß erschliche und mangelhafte Theorien findet. Hierher gehört das S. 81. befindliche, ob die Kälte etwas bloß negatives sey. Hierher sind auch die Anmerkungen zu rechnen, die S. 294. f. zu den Cassinischen Observationen von der Fluth und Ebbe des Meers beygebracht werden. Ueberhaupt ist die ganze Theorie des Mondes in dieser Schrift mit vieler Gründlichkeit und Deutlichkeit auseinander gesetzt worden. Einige Anmerkungen, die wir bey dem Durchlesen dieser Schrift gemacht, wollen wir hersetzen. Der Verf. stößt sich unter andern S. 91. an den Ausdruck: Sündfluth, womit man gemeinlich die große Fluth, von der zu Noahs Zeiten die Erde überschwemmt wurde, bezeichnet. Das Wort: Mah-pul, das die Grundsprache hat, bedeutet eigentlich eine Verderbung und Verschlimmerung (der

(der Erde.) Das Werkzeug, das Gott brauchte, war das Wasser und die Folge davon war unter andern die sichtbare und auffallende Abnahme der Lebensjahre der Menschen. Uebrigens hat Moses gewiß nicht aus Aegyptischen Archiven geschöpft. Seine Quellen sind sichere Ueberlieferungen von glaubwürdigen Personen und göttliche Erleuchtung. Selbst Herodot, der tausend Jahr jünger als Moses ist, hat schwerlich seine Nachrichten aus jenen Archiven. Er hat sie von Aegyptischen Priestern, die denn freylich dem guten Herodot mit unter die handgreiflichsten Unwahrheiten aufgeheftet haben, wie seine Geschichte lehrt und selbst in vielen Stücken nur eine mit mancherley lügenhaften Zusätzen verbrämte oder vielmehr verunstaltete Wahrheit kannten. Sonst verdient allerdings die über die physikalischen Ursachen der Noachischen Fluth vor einigen Jahren erschienene Abhandlung des Verf. die er auch in der gegenwärtigen Schrift anführt und woraus S. 197. die Hauptpunkte mitgetheilt sind, gelesen zu werden. Wie sich die S. 298. S. 7. am Erde befindliche, auch schon von andern geäußerte Meinung, daß bey dem Durchgange der Israeliten durchs rothe Meer und bey dem Untergange ihrer Feinde blos Natur, und nicht der Herr derselben, thätig gewesen, mit der glaubwürdigen Erzählung eines von Gott erleuchteten Schriftstellers vergleichen laße, ist unstreitig ein unauflösliches Problem. So ist auch aus eben dem Schriftsteller die S. 309. aufgeworfne Frage: wie alt die Welt sey? einer befriedigenden Antwort fähig. Der Herr Verf. läßt ja diese Urkunden auch sonst überhaupt gelten. Ferner: sollte es Gott wol unanständig seyn, an den Wirkungen der von ihm geschaffenen Welt auch nach vollendeter Hervorbringung derselben thätigen Antheil zu nehmen. Offenbar hat es, laut seiner nähern Offenbarung, zum Plane der Welt gehört, selbst auch in der Welt, dem Schauplaze seiner Macht, Weisheit, Güte u. s. w. auf mannigfaltige Art wirksam zu seyn. Die Annahme dieser Belehrung, die allemal ein höchst wichtiges und unschätzbares Geschenk ist, erspart uns manchen unauflöslichen Zweifel und manche verwickelte Frage, die für uns unbeantwortlich ist.

Koffet in W. G. Korn's Buchhandl. 25 sgr.

Ueber den Menschen nach den hauptsächlichsten Anlagen seiner Natur, von Joh. Gottlieb Steeb. 3 Bände. Tübingen. 1785. 3 Alph. 15 Bog. med. 8. mit dem Motto vor jedem Bande auf der Rückseite des Titelblatts: Das eigentliche Studium des Menschen ist — der Mensch. Pope.

Im Vorberichte giebt der Verf. ein Landprediger im Württembergischen, selbst Auskunft über die Entstehung, Absicht und Einrichtung seines Buchs. Rousseau's Schrift über die Ungleichheit der Menschen, legte bey dem Verf. den Grund zu einem Studium, das in der Folge sein Lieblingsstudium wurde und wovon ein Paar von ihm herausgegebene kleinere, im Vorber. genannte Schriften und nunmehr das gegenwärtige Werk die Frucht sind. Der Verf. ist in diesem Studium anfänglich sein eigener Führer gewesen, ohne Schriften, die über diesen Gegenstand herausgekommen sind, zu lesen oder einmal zu kennen. In diesem nach einem viel umfassenden Plane abgefaßten Werke hat er verschiedene Schriftsteller gebraucht. Es soll seiner Absicht nach eigentlich eine allgemeine Einleitung in die Geschichte der Menschheit seyn. Da diese mit dem dritten Bande noch nicht geendigt ist: so würde er, wie er selbst sagt, noch in einem vierten Bande von der Anlage des Menschen zur Religion und Tugend gehandelt haben; wosfern er nicht gegenwärtig daran verhindert worden wäre. Er will aber noch warten, ob es das Publikum für gut finden wird. Die Vollendung des Werks durch den vierten Band ist allerdings zu wünschen. Das allerwichtigste, was bey dem Menschen zu betrachten vorkommt, ist noch zurück: und vielleicht dient der Verzug der Herausgabe zu mehrerer Vervollkommnung der Bearbeitung; welches sich von des Verf. gesetzten Forschungsgeiste und unermüdetem

ermüdetem Fleiße erwarten läßt. *Jfeling*s Buch über die Kräfte und Aeußerungen der menschlichen Seele gab dem Verf. Veranlassung auch die körperliche Natur des Menschen, worauf in allem Betracht so viel ankommt, mit zu betrachten. Wo der Verf. bey der Abhandlung seines Gegenstandes auf Materien traf, worüber er keine Vorgänger fand: so that er, wie er selbst versichert, was in seinen Kräften stand, ohne Mühe und Nachdenken zu scheuen. Diesen mühsamen Fleiß wird man auch überall im Buche gewahr werden. Fand er auf seinem Wege Vorgänger: so suchte er sich ihre Gedanken, ihre Bemerkungen und Entdeckungen zu nütze zu machen. So hat er außer einigen alten Schriftstellern z. B. *Plinius* die zu seinem Vorhaben dienenden Schriften eines *Reimarus*, *Helvetius*, *Büffon*, *Herder*, *Sulzer*, von *Irving*, *Blumenbach*, *Kant*, *Sutcheson*, *Leibnitz*, *Locke*, *Garve*, *Ploucquet*, *Monboldo*, *Meiner*, *Tiedemann*, *Michaelis*, *Mendelssohn*, *Bergmann*, *Unzer*, *Mayer*, *Weißhard*, von *Galler*, *Camper*, *Bonnet*, *Linnee*, *Tissot*, *Halle*, *Zückert*, *Sulda* u. a. m. nicht blos Compilirt, sondern mit eigenem Nachdenken und Prüfung benutzt, und mehrertheils ihre Gedanken in einen räsonnirenden Auszug gebracht. Daß er seinen Vorgängern nicht blindlings gefolgt, sondern selbst gedacht, beweisen die Anmerkungen, die er z. B. S. 43 f. den vermeinten Gründen, die man für die Meinung, daß der Mensch geschaffen zu seyn schiene, auf allen Vieren zu gehn, oder, daß der physische Mensch ein vierfüßiges Thier sey, entgegen gesetzt hat. S. 87 f. wo bey der Gegeneinanderstellung des Affen und besonders des Drang-Altangs Graf *Büffon*s Meinung gründlich geprüft wird ingleichen S. 1043 f. wo man über Lord *Monboldo*s Meinung, die mit der *Büffon*schen einerley ist, daß der Drang-Altang zum Menschengeschlechte gehöre, das nöthige gesagt findet. Zur bequemen Uebersicht des ganzen Werks hat der Verf. einem jeden Theile den Inhalt derselben vorausgeschickt. Jeder Band enthält eine Hauptabtheilung. Der erste Band handelt von der körperlichen Beschaffenheit des Menschen: in Vergleichung mit andern Geschöpfen des Erdbodens; vor sich betrachtet; von den einzelnen Ausnahmen und Verschiedenheiten in der körperlichen Beschaffenheit des Menschen. Was S. 204 von einem natürlichen Vorhange der Hottatottinnen aus *Tachard*, der jene Fabel in Europa zuerst erzählt und aus *Kolben*, von dem bekannt ist, daß die Liebe zum Wunderbaren und Außerordentlichen aus seinen Beschreibungen recht sichtbar hervorleuchtet, daß er übrigens weder aufmerksam genug war, noch immer aus den besten Quellen schöpfte, obwol nur zweifelnd vom Verf. angeführt wird, kann aus *Sparrmann*s Reise nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung, der von dieser seltsamen Naturetscheinung nichts weiß, sondern selbige vielmehr als Fabel befunden hat, berichtigt werden. Hier handelt der Verf. auch von den Temperamenten, deren er nach *Federn* und *Gallern* sechs zählt: woben der Verf. die gegründete Anmerkung macht, daß sich freylich nach diesen sechs Fächern das Menschengeschlecht nicht classificiren lasse. Die Lehre von den Temperamenten scheint überhaupt einer von denjenigen Punkten der Psychologie zu seyn, der noch lange nicht gehörig aufreine gebracht ist. Um diese Lehre genugsam zu behandeln, müßte mancherley wohl unterschieden werden. So müßte z. B. die natürliche Disposition die angeborene Neigung der Seele, von den mancherley durch Gewohnheit erlangten, durch verschiedene äußerliche, zum Theil sehr zufällige Umstände und Verhältnisse modificirten Temperamenten und auch von den Ausartungen des natürlichen Temperaments sorgfältig abgesondert werden. Einige dieser Stücke, die auf den Menschen, auf die Bildung seines Charakters und seiner ganzen Gesinnung den größten Einfluß haben, handelt der Verf. im folgenden selbst ab. Den Beschluß dieses Bandes macht die Betrachtung der körperlichen Beschaffenheit ganzer Völker. Zuletzt wird noch die Homische Meinung, daß das Menschengeschlecht mehrere Stammeltern habe, geprüft. Der zweyte Band handelt von

der geistigen Beschaffenheit des Menschen: was er hierin mit dem Thiere gemein hat und wodurch er sich von selbigem unterscheidet der dritte Band redet von einlaen vermischten und besondern Anlagen des Menschen imgleichen von der Verschiedenheit in seiner geistigen Beschaffenheit. Von der Gewohnheit; der Anlage des Menschen dazu, der Ursachen und verschiedenen Gattungen derselben u. s. w. Einige allgemeine Gewohnheiten: Allgemeinheit der Sitten und Gebräuche, die sich auf die Verheyrathung oder auf den Tod der Verwandten beziehen. Von sonderbaren National- und andern Sitten u. s. f. Anlage des Menschen zur Sprache. Allgemeine Geschichte der Sprache. Auszug aus den Herderschen und Fuldaischen hierher gehörigen Schriften. Anlage des Menschen zur Gesellschaft. Bestimmung des Menschen dazu. Eheliche Gesellschaft. Bürgerliche Gesellschaft. Zuletzt noch einiges aus der Schrift: *Table raisonnée des principes de l'économie publique.*

Kostet in W. G. Korn's Buchhandl. 3 Rthl.

Neuere Beobachtungen über fremde Länder und Sitten. Größtentheils aus englischen, russischen und französischen Journalen verdeutscht. Basel, bey Glück, 1785. 1 Alph. 5 B. fl. 8.

Eigentlich sind diese Beobachtungen keine Bruchstücke oder Ueberbleibsel von gewissen verloren gegangenen Büchern, welches man etwa aus dem Ausdrucke: Reisefragmente, den der Herausgeber in der kurzen Vorrede braucht, die bloß R. unterschrieben ist, schließen möchte. Sie machen zum Theil ein völliges Ganze aus, z. B. das letzte Stück. Es sind ihrer zusammen 25, wovon einige vorzüglich interessant sind. Man kann sie größtentheils als einen Beytrag zur Geschichte der Menschheit und folglich auch zu Steeb's von uns angezeigtem Werke: Ueber den Menschen 2c. betrachten. Die Geschichte des Menschen beschäftigt sich theils mit der Betrachtung des Menschen nach seinen mannigfaltigen Anlagen, mit der Entwicklung dessen, wozu er fähig ist und was er seyn kann; theils mit der Beobachtung der wirklichen Aeufferungen seiner Anlagen, mit der Erzählung dessen, was er wirklich ist. Offenbar ist, daß das erste, welches man die speculative Geschichte des Menschen nennen könnte, ohne das letztere, die Geschichte des Menschen aus Erfahrungen, die man entweder durch eigne Bemerkungen oder durch Erzählungen andere erlangt, kaum bestehen kann und durch dergleichen Beyträge, als das gegenwärtige ist, gewinnen muß. Alle Aufschristen herzusetzen würde unnütz seyn. Besonders merkwürdig ist das 12. Stück, das jenes bekannte Gebirge in Spanien, Sierra Morena genannt, beschreibt. Die Nachricht ist vom Jahre 1776. Eine Kette von Bergen von mehr als 25 deutschen Meilen wurde durch Paul Olivades urbar gemacht, mit mehr als 10000 Familien, meistens Deutschen, besetzt. Alles zusammen macht, so zu sagen, nur eine einzige Kolonie aus. Drey Städte, davon die Hauptstadt Carolina heißt, mehrere Flecken, die man alle 1 bis anderthalb deutsche Meilen antrifft, sind durch dazwischen liegende ländliche Wohnungen verbunden. Alles sehr zweckmäßig und mit Geschmack angelegt. Eine Nachricht von der schönen Bürgerkrone, mit der Olivades von seinen Landsleuten beehrt worden, hätte hier nicht am unrechten Orte gestanden. Das 16. Stück von Abyssinien giebt einen vortheilhaften Begriff von der Kultur der Einwohner. Die 8 letzten Stücke handeln von Amerika, größtentheils von Nord-Amerika. Der 23. Aufsatz: Ueber den Nordamerikanischen Handel von Gasenclever ein sehr beträchtlicher Artikel. Das letzte Stück: Beschreibung der 13 vereinigten Provinzen in Nord-Amerika nach Sprengels Aufsatz im Berliner historischen Taschenkalender für 1784. Die Größe dieses Freystaats, 40 bis 45000 Quadratmeilen und die Anzahl der Einwohner etwa 3½ Million beweisen, wie wenig noch das Land im Ganzen angebaut ist.

Kostet in W. G. Korn's Buchhandl. 1 Rthl. 5 gr.